

Sozialwerk aktuell

Rundbrief des Sozialwerkes der
Evangelisch-Freikirchlichen
Gemeinde Malchin-Teterow e.V.
Ausgabe 1/2016



Photo: Manfredsenler / Photocase.de

„ICH BIN DAS LICHT
DER WELT“

JOHANNES 8,12

VORWORT



LIEBE FREUNDE UND FÖRDERER DES SOZIALWERKES, LIEBE LESERINNEN UND LESER,

Malchin, im August 2016



Foto: Nordreisen/photobase.de

Sozialwerk
aktuell

Rundbrief des Sozialwerkes
der Evangelisch-Freikirchlichen
Gemeinde Malchin - Teterow e.V.

Erscheinungsweise
halbjährlich

Auflage: 1000

Redaktion: Rica Düde-Grandke
E-Mail: duede-grandke@sozialwerk.net
Internet: www.sozialwerk.net

Satz/Layout/Druck:
???-DESIGN.DE
Sebastian Engel

Postanschrift:
Sozialwerk der EFG
Malchin - Teterow e.V.
Rudolf-Fritz-Straße 1a
17139 Malchin
Tel: (0 39 94) 22 22 06
Fax: (0 39 94) 22 21 02

Bankverbindung:
SKB Bad Homburg
IBAN DE55 5009 2100 0000 130346
BIC GENODE51BH2

auf dem Weg zur Arbeit fahre ich täglich an großen Feldern vorbei. Die Veränderungen entsprechend der Jahreszeiten nehme ich dabei bewusst wahr. Gerade in den letzten Tagen strahlen mich dabei die Sonnenblumen am Feldrand an.

In hellem, strahlendem Gelb leuchtet sie uns entgegen - eine der auffälligsten und am schnellsten wachsenden Blumen in unseren Gärten und auf den Feldern – die Sonnenblume. Unübersehbar ihr großer Blütenkopf, dessen gelbe Blütenblätter einen großen Kranz um die Fruchtstände in der Mitte bilden. Bemerkenswert dabei - der große Blütenkopf dreht sich während des Tages mehrfach der Sonne entgegen – auch dann, wenn diese einmal hinter dunklen Wolken verborgen ist.

So wie die Sonnenblume ist auch unser Sozialwerk – hell leuchtend auf dem weiten Feld der Landschaft sozialer Träger der Landkreise Rostock und Mecklenburgische Seenplatte, im Herzen Mecklenburg-Vorpommerns. Unübersehbar unser Hauptsitz in Malchin, der durch seine zentrale Lage und gute Verkehrsverbindungen jederzeit zu erreichen ist. Verschiedene Beratungs- und Hilfsangebote unter einem Dach, damit verbunden kurze Wege und unkomplizierte Weitervermittlungen lassen seit Jahren zunehmend mehr Menschen den Weg zu uns finden.

Unübersehbar auch unsere zahlreichen und vielfältigen Blütenblätter – Suchtberatung, Allgemeine

Impressum

Sozialberatung, Ambulant Betreutes Wohnen, Jugendsozialarbeit, Schulsozialarbeit, Familienzentrum, Migrationsarbeit und die Malchiner Tafel - die sich im Landkreis Mecklenburgische Seenplatte entfalten. Im Laufe von über 20 Jahren gewachsen, leuchten unsere Blütenblätter schon lange nicht mehr nur in Malchin und Teterow, sondern strahlen darüber hinaus auch in Altentreptow, Tützpatz, Demmin, in Stavenhagen und Dargun, in Gnoien und in Laage.

Die Sonne, der wir uns immer wieder in unserer täglichen Arbeit für und mit den Menschen der Region entgegenstrecken - Professionalität und hohe Qualitätsstandards in Verbindung mit Freude, Lebendigkeit, Zuversicht und Gottvertrauen. Wie die Sonnenblume, brauchen auch wir das Licht. Wir brauchen das Licht der göttlichen Liebe! Dieses Licht strahlt uns in Jesus Christus an. Der ist vom Himmel gekommen, um unsere Welt zu erleuchten und um uns Menschen so reifen zu lassen, wie Gott es haben will.

Jesus hat gesagt: „Ich bin das Licht der Welt“ (Joh. 8,12).

Auf den nachfolgenden Seiten können Sie Einblicke in den Alltag unserer Blütenblätter-Vielfalt gewinnen und sich so ein kleines Gesamtbild unserer Sonnenblume machen. Sollten Sie darüber hinaus Interesse an oder Fragen zu unserem Sozialwerk haben, möchte ich Sie herzlich einladen, mit uns Kontakt aufzunehmen oder einfach mal vorbeizuschauen.

Mit herzlichen Segenswünschen aus dem Sozialwerk!

▪ RICA DÜDE-GRANDKE
Geschäftsführerin

Rica Düde - Grandke



Wenn ich beim Kennenlernen eines neuen Menschen erzähle, dass ich von Beruf Suchtberaterin bin, dann kommt entweder die scherzhafte Antwort: „Welche Droge kann ich denn bei Dir bekommen?“, oder derjenige wird verlegen und meint, ich könne ihn „durchleuchten“. Nicht selten wird jemand auch nachdenklich und sagt: „Das ist bestimmt eine schwere Arbeit“ oder fragt: „Was machst Du da eigentlich?“ Ja, was machen wir da eigentlich in der Suchtberatung? Wie sieht unser Alltag aus? Ich würde sagen, kein Tag ist wie der andere. Wir haben mit so vielen unterschiedlichen Menschen und Aufgaben zu tun, dass es einfach nicht langweilig wird. Da ist natürlich in der Hauptaufgabe die Arbeit mit den Betroffenen und Mitbetroffenen (Angehörige, Freunde, Vorgesetzte, Kollegen,...) selbst. Hilfesuchende kommen, weil sie in unterschiedlicher Weise Probleme durch oder mit einem Suchtmittel (Alkohol, Cannabis, Amphetamine, Spiele,...) oder süchtigem Verhalten (Glücksspiel, Onlinesüchte,...) bekommen haben. Gründe für eine Beratung in unseren Beratungsstellen sind vielfältig, beispielsweise Leistungsabfall in der Schule, Abbruch der Ausbildung, der Führerscheinverlust, Probleme in der Partnerschaft, Abmahnungen auf der Arbeit, eine Vermittlung durch Hausärzte, das Jobcenter oder auch Familienangehörige und Freunde. Immer öfter kommen Menschen nicht nur, weil der oder die das

so gesagt hat, sondern freiwillig, von sich aus. Diejenigen, die freiwillig für sich Hilfe in Anspruch nehmen wollen, haben die besten Chancen für eine Veränderung in ihrem Leben. In den Gesprächen klären wir zunächst, was der Auftrag an uns für den Beratungsprozess ist, was wir leisten können und was nicht. Das ist oft nicht gleich klar. Manch einer stellt sich vor, dass wir rund um die Uhr da sind und jederzeit telefonisch erreichbar. Das ist nicht so. Wir leben bewusst vor, dass es Grenzen der Erreichbarkeit und der Inanspruchnahme eines Menschen gibt. Nicht wenige Suchtkranke und auch Angehörige müssen das erst (wieder) neu für sich lernen. In den Gesprächen geht es unter anderem darum, welche Ziele der- oder diejenige sich setzen möchte für eine Veränderung. Es geht um Fragen, wie: „Bin ich abhängig oder nicht?“, „Sollte und will ich abstinente leben oder geht auch ein kontrollierter Konsum?“, „Was muss ich tun für eine Veränderung?“, „Woran liegt es, dass ich immer wieder zulange, am Glücksspielautomaten nicht vorbei komme oder die PC-Zeit nicht beenden kann?“

Die Beratungsgespräche unterliegen der Schweigepflicht, beruhen auf Freiwilligkeit, sind kostenlos und auch online möglich. Neben den Einzelgesprächen sind ein wichtiger, unterstützender Baustein unserer Arbeit die Gruppengespräche. Darin können sich Betroffene

und Angehörige austauschen, fühlen sich das erste Mal in ihrem Leben verstanden, lernen über sich und ihre Probleme zu reden und voneinander zu lernen. Es ist nachweislich, dass der Besuch einer Selbsthilfegruppe die Veränderungsmotivation nachhaltig unterstützt und hilft, ohne das alte süchtige Verhalten zu leben. Neben diesen Hilfsangeboten vermitteln wir nach Bedarf in Entgiftungsbehandlungen in Krankenhäusern, zur Behandlung der körperlichen Abhängigkeit. Für die Behandlung der psychischen Abhängigkeit helfen wir bei der Antragstellung in ambulante oder stationäre Therapieeinrichtungen und in andere Hilfsangebote. Wir bieten Hilfe und Begleitung in Krisen an und übernehmen die ambulante Nachsorge nach Therapie zur Stabilisierung des neuen Verhaltens. Nach Bedarf kommen wir zu Hausbesuchen. Darüber hinaus bieten wir kostenpflichtige Beratung und Kurse zur Vorbereitung auf die MPU an bei alkohol-, drogen- oder verkehrsrechtlichen Fragestellungen. Zudem bieten wir Kurse zum Selbstkontrolltraining (SKOLL) oder zur Frühintervention bei auffälligem Suchtmittelkonsum für Jugendliche (FreD) an. Und schließlich sind wir in Schulen, Bildungszentren, Betrieben zu finden, in Veranstaltungen zur Vorbeugung von süchtigem Verhalten und bei der Durchführung von Fortbildungen. Zur Sicherstellung der Qualität unserer Arbeit nehmen wir selbst Supervisionen wahr, sind in Arbeitskreisen vernetzt und nehmen regelmäßig Fortbildungen in Anspruch. Zudem führen wir Maßnahmen zur Öffentlichkeitsarbeit durch, wie beispielsweise das Schreiben solcher Artikel oder die Durchführung oder Teilnahme an Aktionstagen.

▪ TEAM SUCHTBERATUNG MALCHIN UND TETEROW

Sie finden uns an folgenden Orten und Zeiten:

Teterow:

Mo-Mi. 9- 15 Uhr, Do 9-18 Uhr, Fr 9-12 Uhr und nach Vereinbarung

Gruppen für Betroffene: Mo 18:30 Uhr und Do 15:30 Uhr

Angehörige: 14-tägig: Di 18:15 Uhr

Frauengruppe: Mi 10 Uhr

Gnoien:

Mi 9-12 Uhr und nach Vereinbarung, Gruppenangebot im Aufbau

Laage:

Di 9-16 Uhr und nach Vereinbarung, Gruppe: Di 14:30 Uhr

Malchin:

Mo 9- 15 Uhr, Di 9- 18.00 Uhr, Mi 9- 13.00 Uhr, Do 9- 15.00 Uhr, Fr 9-12 Uhr und nach Vereinbarung

Gruppen für Betroffene: Mi 9.30 Uhr und Fr 18.00 Uhr

Angehörige: 14-tägig Do 16.30 Uhr

Stavenhagen:

Di 9-13.00 Uhr, Mi 9- 13.00 Uhr, Do 9-18.00 Uhr und nach Vereinbarung

Gruppe für Betroffene: Do 14.00 Uhr

Dargun:

Do 9- 16.00 Uhr und nach Vereinbarung

Gruppe für Betroffene: Do 14.00 Uhr

**Alle Gruppenangebote sind offen.
Herzliche Einladung!**

ALLGEMEINE SOZIALE BERATUNG



In manchen Lebensanschnitten gelangt man in eine vermeintliche Sackgasse: die familiäre Situation oder Geldsorgen wachsen einem über den Kopf, man verliert den Überblick bei Ämter- und Behördenangelegenheiten und gerät in Situationen, in denen man aus eigener Kraft nicht mehr weiterweiß. Durch Arbeitslosigkeit, Beginn einer Ausbildung, Geburt eines Kindes, Trennung, Krankheit u. v. a. müssen finanzielle Angelegenheiten neu geregelt und Lebensplanungen überdacht werden. Auch das familiäre Miteinander verändert sich in solchen Zeiten.

Solche Situationen sind es, in denen Bürgerinnen und Bürger aus Malchin, Stavenhagen, Dargun zu uns in die Beratung kommen - Menschen unterschiedlichsten Alters, verschiedener Nationalitäten und Konfessionen. So individuell jeder Mensch ist, so individuell sind auch die Unterstützungsleistungen. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter helfen gern und verstehen gleichzeitig ihre Arbeit als Hilfe zur Selbsthilfe. Das bedeutet, gemeinsame Lösungen für Probleme und unterschiedlichste Anliegen zu finden. Beratung auf Augenhöhe, vorurteilsfrei, geprägt von Respekt und Verständnis.

Anträge ausfüllen, Bescheide kontrollieren, Widersprüche formulieren, „Übersetzung“ unverständlicher Behördenschreiben, Bewerbungsunterlagen durchschauen, sich für ein Praktikum bewerben oder Leistungsansprüche beantragen... das sind die klassischen Themen. Hinzu kommen Unterstützungs- und Vermittlungsleistungen bei familiären Problemen oder in Krisensituationen. Wir helfen bei einer vorhandenen Schuldenproblematik, um ein Licht ins Dunkel zu bringen und somit den Weg zur Schuldnerberatung zu ebnet.

Das Beratungsangebot ist oft auch Brückenbauer zu weiterführender Hilfe im Sozialwerk, wie beispielsweise der Sucht- und Drogenberatung, der Jugendsozialarbeit, Familienbildung, Malchiner Tafel oder zu anderen Beratungsangeboten im Landkreis.

Die Beratung ist freiwillig, kostenlos und stets vertraulich; das heißt, sie unterliegt der Schweigepflicht. Diese unabdingbaren Grundlagen brauchen unsere Klienten, um sich zu öffnen und zu vertrauen.

▪ LUISE WEIGEND, ANDRA KABISCH,
RICA DÜDE-GRANDKE, PETER ENGLERT



Wenn der Flur wieder überfüllt ist mit Kinderwagen, man ein lautes Gebrabbel, Juchzen oder auch mal Weinen hört, plötzlich Melodien erklingen oder ein dumpfes Stampfen zu hören ist - dann ist wieder

Krabbelgruppenzeit – ein Angebot des Projektes: *Guter Start ins Leben!* Bei uns geht es in den seltensten Fällen leise zu. Am Dienstag und Donnerstag (und Mittwoch in Altentreptow in der EFG) treffen sich Mütter mit ihren Babys im Familienzimmer. Gemeinsam tauschen wir uns über den Alltag mit einem Baby aus. Themen wie z.B. Schlafen, Beikost, Gesundheit aber auch Trotzphase, Bindungsverhalten, Bedürfnisse von Eltern und Kindern, Sprachentwicklung von Kindern werden rege miteinander ausgetauscht und neue Möglichkeiten gesehen. Dann wird gesungen und gespielt: Körper- und Fingerspiele, Knie-reiter und Tänze. Zusammen werden verschiedene Materialien wie Tücher, Bälle, Knistertüten, Rasseldosen, Musikinstrumente, Seifenblasen etc. erkundet und ausprobiert, denn Kinder wollen die Welt mit allen Sinnen entdecken und er-

fahren! Dazu erhalten Eltern Anregungen und Ideen, die sie zu Hause weiter umsetzen können. Am Montagvormittag treffen

sich Flüchtlinge aus Ländern wie Eritrea, Russland, Afghanistan und Syrien, die jetzt in Malchin leben. Hier lernen sie die deutsche Sprache besser kennen. Themen des Alltags, wie Lebensmittel und Bekleidung benennen und einkaufen, nach dem Weg fragen, der Besuch beim Arzt, Schule, Ausbildung und Beruf, werden hier gelernt und geübt. Dieses Projekt „Zuhause in Malchin“ wird gefördert durch das Bundesprogramm „Demokratie leben“. Am Nachmittag findet dann die „Bunte Familienzeit“ statt. Jeden Montag zwischen 15 und 18 Uhr treffen sich Frauen und Männer mit oder ohne Kinder im Begegnungszentrum. Austausch über aktuelle Lebenssituationen, persönliche Fragen und Probleme, ein christlicher Impuls und Gemeinschaft beim Spielen, Bas-



teln und Essen füllen diesen Nachmittag. Dabei sind wir wirklich „bunt“. Leute aus Syrien, Albanien, Kosovo, Ghana, Schweiz bzw. Schweden, Armenien und Deutschland treffen sich. Viele persönliche Kontakte sind entstanden, die über diesen Nachmittag hinausgehen. So arbeiten einige ehrenamtlich im Sozialwerk mit. In der Zeit des großen Flüchtlingsstroms wurde die Gruppe viel zu Übersetzern. Der Willkommenstag unter dem Motto „Mit Vielfalt leben“ am 23.04.2016 war sicher für alle besonderer Tag und Höhepunkt. Es gab Gesprächskreise zum Thema „Willkommenskultur“ in Malchin, einen Internationalen Brunch mit Köstlichkeiten verschiedener Regionen, einen Schnupperworkshop „arabisch rückwärts“, einen Film über die Geschichte eines Zufluchtsuchenden und viele bunte Möglichkeiten für die ganze Familie. Ein wichtiges Ziel unserer Arbeit ist es, Familien in ihrer wichtigen Aufgabe der Kindererziehung zu begleiten und zu unterstützen. Dazu bieten wir regelmäßige Elternkurse und thematischen Bildungsveranstaltungen, wie z.B. Fit fürs Baby in Malchin und Altentreptow, 1. Hilfe am Kind, Entspannungsmethoden für die ganze Familie, Schlaf- und Trageworkshops an. Hier ha-

ben Eltern die Möglichkeit, sich zu informieren, Neues zu lernen und auszuprobieren. So gibt es auch jedes Jahr im September einen „Tag der Familie“ mit einer Messe, wo sich die unterschiedlichsten Netzwerkpartner mit ihren Angeboten für Familien vorstellen. Dieses Jahr wird es der 24.09.2016 sein! Weiterhin treffen sich wöchentlich die „Hausaufgabenhilfe“ am Donnerstagnachmittag, der Nähkurs am Dienstag, das Strick-Cafe am Donnerstag und die Familienpaten alle 2 Monate. Das Familienzentrum wird finanziert durch 3 Projekte: „Guter Start ins Leben“, gefördert durch die Bundesinitiative Frühe Hilfen, „Zuhause in Malchin“ gefördert durch das Bundesprojekt „Demokratie leben“ und erstmalig ab dem 1.1.2015 werden wir vom Landesamt für Gesundheit und Soziales als Familienzentrum gefördert. Seit diesem Jahr ist das Familienzentrum auch Oberzentrum für Familienbildung im Landkreis Mecklenburgische Seenplatte und für die Region Demmin und Treptower Tollensewinkel zuständig. Eine große Herausforderung für das Team.

▪ KATHLEEN BERTOW, RUTH DAHMS, RICA DÜDE-GRANDKE
Familienzentrum

Ein ganz normaler Tag

SchulsozialarbeiterInnen arbeiten an Schulen, zusammen mit Schülern. Soweit ist das klar. Aber was bewegt so einen Schüler eigentlich, wie geht es ihm in der Schule, was bedeutet es für ihn, Schüler zu sein? Eine Momentaufnahme.*

Ein ganz normaler Tag

Max heißt eigentlich Maximilian, ist fast 14 und geht in die 8. Klasse. Er lebt mit seiner Mutter und seiner jüngeren Schwester in einem kleinen Dorf, hat aber auch guten Kontakt zu seinem leiblichen Vater, der nicht zu Hause wohnt. Sein Lieblingsfach ist Sport, außerdem schreibt er Tagebuch ...

Montagsmorgen. Der Radiowecker geht um 5:50h an. Irgendwie spielen die jeden Morgen das Gleiche. Zehn vor 6 ... hab mich nochmal umgedreht. Gefühlte 20 Sekunden später höre ich meine Mutter: „Max, steh endlich auf, du bist schon viel zu spät!“. Widerwillig quäle ich mich aus dem Bett und trotte ins Bad. Überlege etwas länger, was ich anziehen soll ... schließ-

lich hatte ich ein Auge auf Laura geworfen - ob sie mich wohl mag? Probiere erst die Stoffhose, entscheide mich dann aber doch lieber für die Jeans. Mann, „umziehen“, das hatte ich ja noch nie gemacht ... In der Küche höre ich wieder meine Mutter: „Auf dich ist kein Verlass“, „Hättest du nicht so lange Computer gespielt, wärst du auch früher aus dem Bett gekommen“, „Der Computer ist dein Untergang“ ... Bla, bla, bla. Frühstück schaff ich aber wirklich nicht mehr. Ich muss zum Bus. Werd mir irgendwas kaufen müssen. Erinnere mich an die peinliche Aktion vor ein paar Wochen, als meine Mutter in unsern Klassenraum kam und mir mein Frühstück hinterherbrachte. Bitte nie wieder! Der Bus ist voll und dafür, dass es früh am Morgen ist, ist es hier ziemlich laut. Ich hab meinen Stammplatz - ganz hinten. Da sitzt zwar jetzt noch ein Fünftklässler, aber ein Blick von mir genügt und der Zwerg ist verschwunden. Dafür gibt's jetzt vorne irgendwie Stress: Jedenfalls wird es noch lauter ... aber interessiert mich wenig; Kopfhörer auf und Ruhe. Beim Aussteigen schubst irgendjemand von hinten; muss aufpassen, dass ich nicht hinfinde und mir

meine Zigaretten aus der Hand fallen. Jetzt ist nämlich erstmal Rauchen angesagt und meine Freunde warten auch schon auf mich. Schade, Laura ist gar nicht dabei ... Es klingelt und wir müssen rein. Hab heute fünf Stunden, die sechste fällt aus und dann noch nachmittags zwei. Der Lehrer erscheint. „Wohl auch nicht sonderlich gut in den Tag gestartet“, denke ich, als er den Unterricht mit den Worten beginnt: „Wer fehlt? Alle da?“. Es klopft und Laura kommt rein und entschuldigt sich knapp. Hab ich mich heute Morgen doch nicht umsonst umgezogen! Sofort wird es laut in der Klasse. Der Spruch vom Lehrer: „Es macht immer wieder Spaß, hier in dieser Klasse zu unterrichten.“ trägt auch nicht wirklich dazu bei, dass es ruhiger wird. Irgendwie geht die Stunde um, doch die nächsten beiden warten schon auf mich: Mathe mit der Klassenlehrerin. Eigentlich ist die ganz okay, naja, abgesehen von ein paar Ausnahmesituationen, aber jeder hat ja so seine Launen. Komme heute zum Test an die Tafel und schneide sogar ganz gut ab, was sie mit den Worten bewertet „Gut gemacht Max. Aber war ja auch nicht so schwer.“ Na, da leistet man schon mal was und dann wird vorausgesetzt, dass es eigentlich jeder Dummkopf können müsste ... In der großen Pause will ich mir endlich was zu essen kaufen, bekomme aber Stress mit dem Hausmeister, da ich mein Kaugummipapier versehentlich fallen lasse. Er macht ein Drama draus und ich hätte beinahe meine Klassenlehrerin schon wieder gesehen - zu einem Gespräch unter vier Augen. Komme dann aber doch noch zu meiner Cola und den Chips, die ich vor Hunger fast komplett aufesse. „Maximilian, dreh dich um und halt den Mund!“ Diese nicht gerade angenehme Stimme gehört unserer Deutschlehrerin und fordert mich auf, mich ihrem Gedicht zu zuzuwenden. Dabei beschäftigt sich hier doch jeder grade mit was anderem - nur nicht mit irgendwelchen Reimversen. Aber natürlich bin ich wieder mal Schuld und muss nun sogar noch vor die Tür, da ihr meine Antwort wohl nicht passte. Gehe erstmal auf Toilette und dann zum Schulsozialarbeiter, dem ich erzähle, dass mich die Deutschlehrerin sowieso nicht leiden kann und ich doch gar nichts gemacht hätte - jedenfalls nicht mehr als die andern auch. Bespreche mit ihm kurz die Situation, obwohl ich nicht genau weiß, was „Reden“ immer bringen soll. Dann klingelt es auch schon und somit hab ich wieder ne Stunde rumgekriegt und jetzt ist erstmal Mittagspause. Sehe, dass sich auf dem Schulflur zwei Mädchen aus der Parallelklasse gegensei-

tig heftig beleidigen. Kann rechtzeitig entweichen, bevor ich da vielleicht noch mitreingezogen werde. Nach dem Stress mit dem Hausmeister und der letzten Stunde hab ich da jetzt absolut keinen Bock drauf. Lieber noch ne Zigarette. Da kommt mir aber der Schulsozialarbeiter entgegen und will nochmal nachfragen, wegen vorhin und mich in irgendein Gespräch reinziehen. Antworte nur knapp und hoffe, ihn schnell loszuwerden. Auch gehen mir diese ewigen „Warum“-Fragen auf die Nerven ... „Warum hast du das gemacht?“, „Warum bist du rausgefliegen?“, „Warum hast du ihn beleidigt?“ und so weiter ... Meine Güte, es gibt tausend Gründe - aber wen interessiert's wirklich? Jetzt ist erstmal Sport angesagt - endlich was Ordentliches! Thema im Umkleide-raum sind natürlich die Mädchen, wobei auch über Laura gesprochen wird - was mir irgendwie unangenehm ist. Nur Arne, Außenseiter bei uns, sagt gar nichts. Wir nehmen ihn uns vor und versuchen ihn zu provozieren, ob er denn was am Laufen hätte mit Mädchen und so ... Plötzlich fängt er an rumzuschreien und uns zu drohen, aber bevor ich ihm eine reindrücken kann, steht da unser Sportlehrer, schlichtet und möchte mit mir nach der Stunde sprechen. Blöd, dass ich die sechste auch noch frei und Zeit habe. Kann mit ihm aber eigentlich immer gut reden. Als er jedoch den Vorfall meiner Mutter melden will, protestiere ich. Im schlimmsten Fall dürfte ich dann nämlich meinen Vater nicht mehr sehen. Scheiß Sorgerecht und so. Zum Nachmittagsunterricht wollte ich eigentlich gar nicht mehr hingehen, aber mein Freund hat irgendwie keine Lust zu schwänzen und so bleib ich auch. Die Rückfahrt mit dem Bus ist um einiges angenehmer und es ist auch nicht so voll. Kurz nach 16:00h bin ich dann zu Hause. Als meine Mutter eine Stunde später erscheint und ihre obligatorische Frage stellt „Und wie war's in der Schule?“, antworte ich nur „War ein ganz normaler Tag!“ Jetzt ist es schon 22:00h und ich sitze in meinem Zimmer und schreib das auf, was ich erlebt habe. Hoffentlich kriegt das von meinen Freunden keiner mit, dass ich als Junge ein Tagebuch führe. Aber egal, mir hilft es, um in der chaotischen Erwachsenenwelt durchzublicken. Oh, ich muss ja noch Mathe machen! Und jetzt klingelt auch noch mein Handy ... es ist Laura...!

■ TOBIAS ENGEL, DAVID LEX,
GUDRUN WEGNER, CHRISTINA WEGNER,
ANKE SCHLÜTER

*Alle Ähnlichkeiten mit lebenden Personen sind rein zufällig.



Beziehungsstatus unklar

Der Arbeitsbereich Streetwork/aufsuchende Jugendarbeit feiert in diesem Jahr sein 15jähriges Bestehen. Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen haben wir in den letzten Wochen die Frage gestellt, was sie mit uns in Verbindung bringen. Dabei kamen ganz unterschiedliche Antworten heraus. Hier eine Auswahl:

Tanzen, JugendCafé, Singen, FußballTeam „PeenePower“, Arbeit mit Kindern, Reden, Sport mit Jugendlichen, Musikkeller, Ferienfreizeiten, Arbeitsstunden, „Stark, cool & fair“, Crivitz, Berlin, Praktikum, iThema

Wir freuen uns über die Vielfalt der Angebote, durch die wir in all den Jahren – mit Hilfe aller Beteiligten und Partner – zu jungen Menschen Beziehungen aufbauen konnten.

Und wir freuen uns über all diejenigen, die sich durch diese Beziehungen mit ihren persönlichen Herausforderungen vertrauensvoll an uns gewandt haben.

Wir müssen leider auch erwähnen, dass der Arbeitsbereich seit 2015 durch den Dokumentationswahnsinn von ESFProgrammen kontrolliert wird. Hinzu kommt die unaufhörliche Rechtfertigung für unsere Arbeit vor den Ämtern. Können so vertrauensvolle Beziehungen weiterbestehen? Streetwork ist Beziehungsarbeit. Beziehungen ohne Vertrauen sind jedoch das Ende.

PS: Wie ein guter Anfang für funktionierende Beziehungen aussieht, lernen wir von unserem Schöpfer.

Unbedingt anklicken: www.the-four.com
Happy Birthday!

■ MICHAEL SCHMIDT
Streetworker



AMBULANT BETREUTES WOHNEN MALCHIN UND TETEROW



Ein Eindruck vom Hoppenhof in Teterow – Betreutes Wohnen für suchtkranke Frauen und Männer.

Unser Arbeitsbereich hat seine Standorte in Malchin und Teterow. In Malchin arbeiten Luise Weigend und Uta Fritz und in Teterow arbeitet Ramona Lembke. In Malchin und Umgebung werden derzeit 11 Klienten betreut und in Teterow 18, von denen alle eine unterschiedliche Betreuungszeit von 1- 4 Stunden in der Woche bewilligt bekommen haben.

Was heißt ambulant betreutes Wohnen?

Die Menschen, an die sich unsere Hilfe richtet, sind Menschen mit einer Suchterkrankung. Diese Menschen benötigen Hilfe, um den Weg in ein selbständiges Leben in unserer Gesellschaft zu meistern oder aber auch ihre Selbständigkeit in der eigenen Wohnung nicht zu verlieren. Ein Teil unserer Klienten lebt erfolgreich und zufrieden abstinent, andere haben diesen Schritt jedoch noch nicht geschafft und werden dahingehend motiviert. In der Regel arbeiten wir mit festen Terminen, sodass die Betreuungszeit mit dem jeweiligen Klienten gut planbar ist und die Arbeit eine Regelmäßigkeit erhält.

Zu unseren Aufgaben gehören die Unterstützung bei der Einteilung der eigenen

Finanzen, die Anleitung und Unterstützung zur Wohnraumreinigung, -gestaltung und Wäschepflege, die Motivation und Anleitung zur Körperpflege, Beratung und Begleitung bei persönlichen, rechtlichen und sozialen Angelegenheiten, die unterstützende Begleitung zu Behörden, die Integration in suchtherapeutische Gesprächsgruppen, die Begleitung zu Facharztterminen, die Unterstützung zur Schaffung einer sinnvollen Tagesstrukturierung. Dies alles geschieht mit dem Ziel, den Klienten eine weitestgehend eigenständige Lebensführung, soziale Eingliederung und Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft zu eröffnen und zu erhalten.

■ LUISE WEIGEN, RAMONA LEMKE, UTA FRITZ
ABW Malchin und Teterow



Ich möchte den Bericht zur Tafelarbeit unter den Blickpunkt „**Miteinander... das ist schön!**“ stellen. Zuerst fällt mir da ein, dass das **Miteinander-Essen** ein schöner und gleichzeitig sehr wichtiger Bestandteil des Alltags in unseren

Tafelstübchen ist. Sowohl in Teterow als auch in Malchin gibt es von Montag bis Freitag Frühstück und Mittag; seit der Renovierung der Malchiner Teestube Anfang 2015 jetzt im hellen, einladenden

Tafelstübchen. In Stavenhagen können wir das Mittagsangebot jeden Mittwoch, in Dargun jeden Donnerstag vorhalten. Die Versorgung mit Lebensmitteln erfolgt durch unsere Tafel. Höhepunkte in 2015 waren auch das **Miteinander-Feiern**. So fand am 3. November 2015 das 1. Charity-Dinner zugunsten der Malchiner Tafel statt. 50 geladene Gäste und der neue Bürgermeister von Malchin konnten sich an diesem Abend auf ein 4-Gänge-Menü freuen. Koch Robert Lenz aus Binz und fleißige Helferinnen und Helfer aus dem Mitarbeiterkreis des Sozialwerkes waren die Hauptakteure an diesem Abend. Obst und Gemüse aus dem Tafelgarten sowie Fleisch und Fisch von Sponsoren der Region wurden lecker zubereitet. Die Veranstaltung brachte eine Spendeneinnahme in Höhe von 2490 Euro.

Miteinander-Teilen. Die Tafelarbeit zeichnet sich durch die Wertschätzung aller in Deutschland lebenden Menschen aus, gleich welcher Religion, Nationalität oder kultureller Herkunft. Die Tafel steht für jeden bedürftigen Menschen offen. Im November 2014 waren es **1156 Tafelbesucher**; durch die zu uns kommenden Flüchtlinge hat sich die monatliche Zahl **2015 auf 1216** erhöht. **2014** im Dezember hatten wir **1125 Tafelgäste** und **2015** waren es **180 Personen** mehr.

- 7808 Haushalte wurden durch die Tafel unterstützt
- 14308 Ausgaben wurden 2015 getätigt
- 937 Erwachsene und 255 Kinder konnten durchschnittlich monatlich versorgt werden
- 11.258 Besucher im „Tafelstübchen“/Tafelgäste
- im Tafel wurden 802 kg Obst/Gemüse angebaut

Wir könnten jedoch weder miteinander essen, miteinander feiern noch miteinander teilen, würden wir nicht zuerst jeden Tag **miteinander arbeiten**. Die Arbeit geschieht in 2 Teams und so sieht unser Wochenarbeitsplan aus: **Montag** Team 1: zwei MitarbeiterInnen sammeln von 7.30- 9.30 Uhr mit den Tafelauto Lebensmittel in Malchin ein; anschließend fahren sie mit einem Leihwagen vom Autohaus

Dobberin nach Stavenhagen weiter, um dort Lebensmittel abzuholen. Arbeitsende um 13.00 Uhr. Team 2 mit drei MitarbeiterInnen; Arbeitszeit von 9.00 -16.30. Tafelauto beladen, Fahrt von Malchin über Neukalen, Dargun, nach Gnoien, wo Lebensmittel von Märkten eingesammelt und in Gnoien, mit Hilfe von ehrenamtlichen Helfern vor Ort, an die Tafelgäste verteilt werden. **Dienstag** Arbeitsbeginn um 7.30 Uhr, zwei Mitarbeiter(innen)

holen aus den Malchiner Märkten und vom Bäcker Lebensmittel ab. 8.00Uhr - von drei weiteren MitarbeiterInnen Vorbereitung und Ausgabe der Tafelware in Malchin; Arbeitsende ca. 13.30 Uhr. **Mittwoch:** 7.30 -9.30 von zwei MitarbeiterInnen

Tafelware in Malchin einsammeln. Von 11.00 -16.00 fahren aus Team 2 drei MitarbeiterInnen nach Stavenhagen, um die Märkte anzufahren und die Tafelausgabe durchzuführen. **Donnerstag** ab 7.30 Uhr holen 2 MitarbeiterInnen Ware in Malchin ab. 3 MitarbeiterInnen aus Team 2 beladen ab 9.00 Uhr das Tafelauto; Fahrt nach Neukalen, Dargun, Gnoien und anschließend Tafelausgabe in Dargun; Arbeitsende um 16.30. **Freitag** Arbeitsbeginn 7.30 Uhr; zwei MitarbeiterInnen holen Waren von den Malchiner und Stavenhäger Märkten und Bäckern ab. Ab 8.00Uhr bereiten 3 weitere MitarbeiterInnen die Ausgabe der Tafelware in Malchin vor; Arbeitsende ca. 13.30 Uhr. Seit November 2015 haben wir 5 zusätzliche Lebensmittelmärkte vom schwarzen Netto auf unserer Tour – mehr Lebensmittel bekommen bedeutet jedoch gleichzeitig ein Mehr an Arbeit, was nur durch eine Umgestaltung der Arbeitszeiten möglich wird. In **2015** haben wir insgesamt **73 Tonnen Lebensmittel** erhalten. In unseren beiden Tafelgärten wurden 802 kg Obst und Gemüse angebaut und in der Tafel ausgegeben bzw. in der Tafelküche verarbeitet.

Ein herzliches DANKE allen, die der Tafel ihre Zeit, ihr Geld sowie Lebensmittel zur Verfügung stellen.

- Tafelarbeit bedeutet
- **miteinander arbeiten**
 - **miteinander essen**
 - **miteinander teilen**
 - **mitei**
 - **inander feiern**

▪ ANITA DAHMS
Leiterin der Tafel



GEBET

*Danke, Gott, für die Kleinigkeiten,
die ich so leicht übersehe:*

*Für die Luft, die ich atme
und den frischen Wind, der mir um die Nase weht.*

*Danke für die Sonne, die mir scheint
Und die Vögel, die mit ansteckender Fröhlichkeit singen.*

*Für den stillen Frieden des Abendlichtes
und für die Ruhe der Nacht.*

*Danke, Gott, für jeden einzelnen Tag
Mit seinen vielen kleinen Freuden.*

*Für das freundliche Lächeln eines Fremden
und das ermutigende Wort im Vorübergehen.*

*Danke für die vielen Kleinigkeiten,
die mich jeden Tag spüren lassen,
wie gut du es mit mir meinst.*

▪ GABRIELE SCHNEIDER
evangelische Theologin

Foto: pixel.liebe / photocase.de



Ob Familienbildung, Jugend- oder Schulsozialarbeit, Sucht- und Drogenberatung oder die Begegnungsstätten und Lebensmittel-

Ausgaben der Tafel - mit unseren Angeboten fördern wir Kinder, Jugendliche, Singles, Familien und Senioren in der Region der Mecklenburgischen Schweiz und ermöglichen ihnen die Teilnahme am Leben. Das schafft Zukunft und Hoffnung und braucht zugleich Zeit, Kraft und Geld. Dazu brauchen wir Unterstützung. Viel Gutes ist in den zurückliegenden Jahren gewachsen und manche Aktivitäten und Angebote wären ohne die Mithilfe vieler Helfer und Spender nicht denkbar.

Wer unsere Ideen und Projekte der „Arbeit mit Hoffnung“ finanziell unterstützen will, kann das mit einer Spende in unsere Spendendosen, einer einmaligen oder regelmäßigen Überweisung auf unser Konto oder mit einem SEPA-Lastschriftauftrag tun. Der befindet sich auf unserem Flyer oder kann über unsere Homepage: www.sozialwerk.net herunter geladen werden. Noch einfacher und direkter geht es mit einer Online-Spende über www.sozialwerk-online.de/spenden/. Dieser Weg ist genauso sicher und spart zugleich Zeit und Geld.

Eine tolle Idee zur Unterstützung der „Arbeit mit Hoffnung“ sind Spenden statt Geschenke. Besondere Anlässe wie Geburtstage, Silberne oder Goldene Hochzeiten, Feste und Jubiläen im Privaten und in der Firma sind dazu ein guter Anlass. Wie wäre es mit einem Geld-Geschenk von Gästen in einem Umschlag oder als Überweisung mit dem Hinweis auf den Anlass zugunsten eines unserer sozialen Projekte? Als Sammelbehälter für die Spendenumschläge gibt es eine wunderschöne Gießkanne als Dank für die Jubilare – das Motiv unserer „Arbeit mit Hoffnung“. Und die Gäste erhalten, wenn Adresse und Spendenbetrag vermerkt sind, eine Spendenbescheinigung. So sind alle glücklich und zufrieden, denn Spenden macht glücklich, wie zwei Forscher

des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW) unlängst in einer Studie herausfanden. Ein Versuch, das selbst auszutesten, ist es mindestens wert. So können wir gemeinsam Gutes bewirken. Dafür danken wir schon jetzt sehr herzlich!

■ KARL-HEINZ SCHLAG
Fundraising



Foto: markaspiske / photocase.de

Charity-Dinner im Sozialwerk

Nach dem Erfolg des ersten im Herbst des vergangenen Jahres zugunsten der Malchiner Tafel planen wir ein 2. Charity-Dinner (zu Deutsch: Wohltätigkeits-Essen) für den 8.11.2016; 19:00 Uhr in Malchin und erstmalig in Gnoien, am 20.09.2016 um 19:00 Uhr. Eingeladen sind alle, die sich für die Arbeit des Sozialwerkes interessieren und diese mit einer großzügigen Spende unterstützen wollen. Natürlich wird wieder ein wunderschönes Menü „gezaubert“ und serviert. Damit kommt die Arbeit des Sozialwerkes sozusagen „in aller Munde“ und neben dem Spenden sammeln und dem leckeren Essen gibt es einige Informationen über die Arbeit des Sozialwerkes, eingebettet in ein kulturelles Rahmenprogramm. Reservierungen für das 2. Charity-Dinner nehmen wir schon jetzt per E-Mail unter info@sozialwerk.net oder Post unter Sozialwerk der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde Malchin-Teterow e.V., Rudolf-Fritz-Str. 1a, 17139 Malchin entgegen.

TEILEN MACHT GLÜCKLICH!

Wussten Sie schon, dass man durchs Teilen nichts verlieren kann?

Im Gegenteil – man kann ganz viel gewinnen und im Miteinander-Teilen Leben und Erfüllung finden.

Ja, wir brauchen auch Ihre finanzielle Unterstützung, um weiter für bedürftige und hilfeschende Menschen da sein zu können.

Glückliches Teilen geht jedoch weit über eine getätigte Überweisung hinaus. Wer anderen Menschen etwas von dem abgibt, wovon er hat, der verschenkt immer auch etwas von sich selber

- * einen Teil seiner Zeit
- * seine offenen Ohren
- * sein Wissen und Talent
- * seine Kreativität
- * sein Engagement
- * seine Zuwendung und Trost

1 Euro für „Arbeit mit Hoffnung“

Machen auch Sie mit beim glücklichen Teilen...
... weil Nicht-Teilen einsam macht.
„1 € für Arbeit mit Hoffnung“

Spendenkonto:

Sparkasse Neubrandenburg-Demmin
IBAN DE93 1505 0200 0510 0080 62
BIC NOLADE 21 NBS

Verwendungszweck: „Arbeit mit Hoffnung“,
Name und Adresse (damit eine Spendenbescheinigung zugesandt werden kann)

Sozialwerk Standorte

